

Gauklerseele mit Märchenherz

Der Erzähler Andreas Vettiger

Luciana Brusa • Er ist Erzähler, Clown, Zauberer, Bücherliebhaber und vieles mehr. Kurz: ein Tausendsassa. Der Lebensweg von Andreas Vettiger hört sich an wie eine magische Geschichte, durch die sich ein roter Märchenfaden zieht. Mit offenem Herzen und wachem Geist liess er sich zur rechten Zeit von den richtigen Begegnungen leiten. Den Märchenfunken entfacht haben ein Lehrer und eine Sternenfrau. Ein Märchen über die Liebe. Wahre Liebe.

Was war zuerst da, die Liebe oder die Sehnsucht? Das möchte ich von Andreas Vettiger in Bezug auf seinen künstlerischen Werdegang wissen. «Das hängt vermutlich stark zusammen, aber ich würde sagen, die Sehnsucht war zuerst da», meint der Erzähler nach kurzem Überlegen. Schon früh habe er die Sehnsucht gehabt, sich auf irgendeine Art auszudrücken und vielleicht auch gesehen zu werden, und auch die Sehnsucht nach dem Freiheitsgefühl, das in der künstlerischen Betätigung stecke. Er sei auf der Suche gewesen.

Glückliche Fügung des Schicksals

Auf seiner Suche war Andreas Vettiger das Schicksal immer wohlgesinnt, wie man seinen Schilderungen entnehmen kann. Hinweise, Gelegenheiten und Begegnungen kamen jeweils dann, wenn die Zeit reif dafür war. Zum Beispiel zeigte ein Wegweiser auf dem Ausbildungsweg bereits Richtung Kunst. Dort lag jedoch eine Hürde im Weg. So entschied sich Andreas Vettiger für die prüfungslose Abzweigung, nämlich die Ausbildung zum Pädagogen am Lehrerseminar. «Das war eine sehr kreative Ausbildung, für mich genau richtig. Dort erhielt ich die Möglichkeit, mich zu verwirklichen und in verschiedenen Formen und Techniken weiterzubilden.»

Während dieser Zeit kam er auch in Kontakt mit Märchen. «Ich gehöre nicht zu den Erzählern, die schon seit Kindheit oft Märchen erzählt bekommen haben», schiebt Andreas Vettiger dazwischen. «Die könnte

ich an einer Hand abzählen. Wir hatten, glaube ich, eine Schallplatte mit Märchen, und das war's dann. An viel mehr Märchen in meiner Kindheit kann ich mich nicht erinnern.»

Während seiner Ausbildung jedoch erzählte ein Lehrer das Märchen «Die Sternenfrau»¹ und setzte damit einen Samen in das Herz des jungen Mannes. Einen Samen, der bereits keimte, als ihm die Sternenfrau ein paar Jahre später erneut begegnete und schliesslich voll erblühte.

Kreativ verwebt Andreas Vettiger seinen Freiheitsdrang mit der Erzählkunst, den Märchen und seiner Bücherliebe.



Vom Schulzimmer in die Manege

Der Beruf des Lehrers führte ihn zunächst aber zum Zirkus. Nicht als Artist in der Manege, obwohl er damals bereits jonglierte und musizierte. Erstmals wurde er engagiert, um die Tochter der Besitzer eines kleinen Zirkus zu unterrichten. Doch das Schnupfern der Zirkusluft weckte seine Gauklerseele vollständig aus dem Dornröschenschlaf. Die Sehnsucht nach künstlerischem Ausdruck und sein Freiheitsdrang trafen hier aufeinander. «Da wurde ich mit dem Virus der Liebe zum fahrenden Künstlerleben infiziert.»

Die Sehnsucht wurde zur Leidenschaft, zur Spiel- und Ausdrucksfreude. Diese wurde gleich ausgelebt und in die Tat umgesetzt. Zusammen mit einem Freund gründete er das Fahriété und das Duo Gilbert & Oleg.

Bald schon begegnete unserem Protagonisten ein nächster Helfer auf seinem märchenhaft verschlungenen Lebensweg, die Erzähl Ausbildung bei Mutabor Märcheneminaren. «Da ich bei den Stücken mit Gilbert & Oleg meist den Erzählerpart übernommen hatte, machte diese Ausbildung für mich durchaus Sinn. So nahm ich auch diesen Wink des Schicksals dankbar an und ging den Pfad weiter, der mich schliesslich zu den Märchen führte.»

Aus Leidenschaft wird Liebe

Der junge Gaukler Andreas Vettiger sass nun also in seinem ersten Erzählseminar, ohne zu ahnen, dass ihm die Sternenfrau bald ein



zweites Mal begegnen würde. «Ich erinnere mich noch, wie Seminarleiter Hasib Jaenike damals sagte, wir müssten nicht lange nach einem Märchen suchen. Das richtige Märchen würde uns finden. So kaufte ich im Seminar ein Märchenbuch. Auf der Heimreise im Zug schlug ich es auf, und das erste Märchen, das sich mir zeigte, war ›Die Sternfrau‹. Ich habe es sofort wiedererkannt als das Märchen, das mich als junger Mann so berührt hatte.» Die Geschichte selbst hätte er nicht mehr gewusst, aber das Gefühl, das sie damals in ihm ausgelöst hatte, das war noch sehr präsent und hatte während all der Jahre in seinem Unterbewusstsein gewirkt. Ein Märchen über die Liebe.

Die Liebe zu den Märchen war sofort geweckt. «Das Schönste für mich an den Seminaren war, dass ich siebzehnmal Märchen hören durfte. Egal, wer erzählte, ich tauchte voll und ganz in die Märchen ein. Nach dem Einführungsseminar stand für mich fest, das ist genau das, was ich will. Ich will auf einer Bühne stehen oder in einer Stube sitzen oder wo auch immer, und frei Märchen erzählen – so, dass die Zuhörenden ebenso in die Geschichte eintauchen können, wie ich es an den Seminaren konnte.»

Seit bald 25 Jahren ist Andreas Vettiger als Erzähler unterwegs. Die Liebe zu den Märchen wurde nicht weniger, im Gegenteil. Sie wird tiefer, weiter, wahrer.

«Der Raum, der entsteht, wenn man ein Märchen erzählt, der Moment, in dem die

Seit bald 25 Jahren ist Andreas Vettiger als Erzähler unterwegs. Die Liebe zu den Märchen wurde nicht weniger, im Gegenteil. Sie wird tiefer, weiter, wahrer.

Zuhörenden ganz in der Geschichte drin sind, ist so faszinierend. Das wird mich nie loslassen, nicht in diesem Leben», sagt der Erzähler mit tiefster Überzeugung.

Märchen- und Bücherliebe vereinen
Seine Liebe zu den Märchen wollte Andreas Vettiger nie nur für sich behalten. Er wollte sie teilen, weitergeben, in anderen wecken.



Der Ziegenhirt und die Himmelsfrau

Märchen aus dem Jura

Ob es wahr ist oder nicht, es lebte einmal ein Ziegenhirt im Tal, der sass jeden Tag unter den Weiden und hütete seine Tiere. Einmal aber sah er, wie an einem silbernen Faden schöne junge Mädchen in rot-weissen Kleidern vom Himmel herabstiegen. Sie sahen den Hirten nicht, der sich unter der Weide versteckt hatte. Aber er sah, wie sie ihre Kleider ablegten, in den Fluss sprangen und wie Fische im Wasser schwammen. Dem Hirten stockte der Atem, so verzaubert war er. Noch nie hatte er etwas so Schönes gesehen.

Von diesem Tag an kamen die Mädchen immer wieder, um zu baden.

An einem Tag wartete der junge Mann, bis sie im Wasser untergetaucht waren. Dann sprang er schnell hervor, nahm eines der schönen Kleider und lief damit davon. Doch eines der Mädchen hatte den Dieb bemerkt. Es waren ihre Kleider, die er gestohlen hatte, und so rannte sie ihm hinterher. Sie lief schnell, aber er war schneller, und erst als die Sonne schon untergegangen war, hatte sie ihn eingeholt. Doch nun war der Silberfaden fort und sie konnte nicht mehr in den Himmel zurückkehren.

«Bleibe bei mir und werde meine Frau», sagte der junge Mann.

Die junge Frau sprach: «Gut, ich bleibe bei dir. Aber im Sommer darfst du mich niemals allein zu Hause lassen, sondern musst mich mit auf die Weide nehmen, wenn du die Ziegen hütest.»

«Aber warum?», wollte der junge Mann wissen.

«Frag nicht, es ist besser so.»

Der junge Mann fragte nicht weiter. Stattdessen küsste er die junge Frau und brachte sie mit nach Hause. Es wurde Hochzeit gefeiert und bald waren die beiden Mann und Frau.

Es wurde Herbst, Winter und schliesslich Frühling.

Als der Sommer kam, führte die Frau jeden Tag mit ihrem Mann die Ziegenherde auf die Weide. Doch nach sieben Tagen bat der Hirte seine Frau, zu Hause zu bleiben.

«Die anderen Hirten lachen mich aus. Sie sagen, du bist wie eine Ziege in der Herde und andere unschöne Dinge. Bitte bleibe heute zu Hause.»

Die Frau weinte bittere Tränen, doch sie blieb zu Hause. Sie schloss sich ein und wollte niemandem die Tür öffnen. Als es am Nachmittag immer heisser wurde, hielt sie es nicht mehr aus. Sie verliess das Haus und rannte zum Fluss. Schnell zog sie sich aus, legte ihre Kleider unter die Weiden und sprang ins Wasser. Sie schwamm und tauchte wie ein Fisch und war überglücklich.

Nicht lange, da kamen ihre Freundinnen an einem silbernen Faden aus den Wolken herab. Gemeinsam spielten sie im Wasser, bis die Sonne sich langsam nach Westen neigte. Da sprachen die Freundinnen: «Komm mit uns nach Hause. Wir haben auch für dich einen Faden gesponnen. Schnell, zieh dich an, bevor der Hirte mit den Ziegen kommt!»

Flugs schlüpfen alle in ihre Kleider und kletterten an den silbernen Fäden hinauf in den Himmel. Genau in diesem Augenblick kam der Hirte mit seinen Ziegen von der Weide zurück. Er sprang ans Flussufer, aber zu spät. Er sah nur noch, wie seine Frau für immer in den weissen Wolken verschwand. Da begann er zu weinen. Er weinte und weinte, ja es heisst, dass sogar die Ziegen weinten.

Aber als er genug geweint hatte, schüttelte er den Kopf und sagte sich: Es ist besser so. Mit einer Himmelsfrau konnte es nicht gut gehen. Dann machte er sich mit den Ziegen auf den Heimweg und sang ein Lied. Wahrscheinlich hat er bald eine tüchtige Frau aus dem Tal geheiratet. Die Himmelsfrauen aus den Wolken hat er nie wieder gesehen.

Aus: G. Lovis, J. Surdez, *Vieux Contes du Jura*, Porrentruy 1991, unter dem Titel: «Le chevrier». Aus dem Französischen übersetzt und neu erzählt unter Mitwirkung von Maggie Widmer © Mutabor Märchenstiftung, www.maerchenstiftung.ch

Da der Erzähler ebenfalls eine Vorliebe für Bücher hat, fand er auch hier einen Weg, diese mit den Märchen zu verknüpfen.

Das tut er in seinen verschiedenen Rollen als Künstler. Sei es als Erzähler, als Clown, als Musiker oder Zauberer. «Die Märchen nehmen immer mehr Raum ein in meinem künstlerischen Schaffen. Sie lassen sich mit allem verbinden. Schon seit Längerem fliessen sie in unsere Stücke von Gilbert & Oleg ein. Seit einiger Zeit schreibe ich auch Lieder, die von Märchen inspiriert sind. So werden sie zum Bindeglied zwischen all meinen Tätigkeiten. Sei es auf oder neben der Bühne.»

Ja, die Märchen finden auch neben der Bühne Platz im Leben des Erzählers. Nahelegend war die Verbindung von Märchen und Büchern. Gibt es doch unzählige Sammlungen von Märchen aus aller Welt. Da der Erzähler ebenfalls eine Vorliebe für Bücher hat, fand er auch hier einen Weg, diese mit den Märchen zu verknüpfen. Er wollte einen Ort schaffen, an dem Märchenfreunde finden, was das Herz begehrt, und Märchenneulinge verführt, geführt, berührt werden können. So entstand eine der ersten Märchen-Lesebibliotheken der Mutabor Märchenstiftung in Andreas Vettigers Haus mit Bed&Breakfast in Courtelary im Berner Jura. Seine Büchersammlung umfasst rund 2 000 Titel. Aber das ist noch nicht alles.

Mit Märchen unterwegs

Kreativ verwebt Andreas Vettiger seinen Freiheitsdrang mit der Erzählkunst, den Märchen und seiner Bücherliebe. Einen Zirkuswagen hat er eigenhändig umgebaut in ein fahrendes Zuhause. «Aber schön wäre doch eigentlich, wenn ich dort auch Märchen erzählen könnte», so der Gedanke bei Andreas Vettiger während der Umbauphase. Und dann war der nächste Schritt zur fahrenden Märchen-Lesebibliothek im Zirkuswagen nicht mehr weit – die Mobiliothek entstand.

Diese Märchen-Lesebibliotheken bieten Raum für Begegnung und Austausch und wecken die Sehnsucht und/oder die Liebe zu den Märchen.

«Es kommt immer wieder vor, meistens beim gemeinsamen Frühstück mit den Gästen des Bed&Breakfast, dass es einen passenden Moment für ein Märchen gibt. Ganz oft



Und dann war der nächste Schritt zur fahrenden Märchen-Lesebibliothek im Zirkuswagen nicht mehr weit – die Mobiliothek entstand.

sind die Zuhörenden berührt und fast ein wenig verwandelt, gerade in Bezug auf Märchen, dass sie diesen künftig aufgeschlossener gegenüber treten oder sogar mehr Aufmerksamkeit schenken wollen.»

Liebe und Märchen gehören untrennbar zusammen

In all seinen künstlerischen Tätigkeiten gibt Andreas Vettiger die Liebe zu den Märchen weiter. Und welches Märchen erzählt für ihn am besten von der Liebe? Die Antwort kommt schnell: «Die Sternenfrau».

Eben jenes Märchen, das die Liebe des Erzählers zu den Märchen sanft geweckt hatte. Obwohl es kein klassisches Happy End enthält, keine Hochzeit am Ende der Geschichte.

«Aber für mich ist diese Geschichte der Inbegriff eines Märchens über die Liebe. Genauer gesagt, um was es eigentlich gehen würde in der Liebe, was es brauchen täte. In Beziehungen allgemein eigentlich.»

Und was hält die Liebe am Leben? Was lässt die Liebe zu den Märchen, nach Jahren, immer noch stärker werden? Für den Erzähler ist das ganz einfach zu erklären. Beinahe logisch, wie er sagt. «Die Liebe ist ewig. Sie liegt dem Menschen zugrunde. Sie macht den Menschen aus. Die Märchen sind ebenfalls ewig. Und sie erzählen davon, was der Mensch eigentlich ist. Für mich lässt sich das gar nicht trennen – die Liebe im höheren Sinn und die Märchen. Sie sind aus Liebe entstanden.»

¹ In: L. van der Post, Das Herz des kleinen Jägers, Zürich 1995, siehe auch: Märchenforum 70, 2016. Eine Schweizer Variante aus dem Berner Jura finden Sie auf S. 48.

Andreas Vettiger ist Erzähler, Musiker und ist als Gaukler seit über 30 Jahren im Duo Gilbert & Oleg auf Tournee. Er betreibt die Märchen-Lesebibliothek im Berner Jura, die fahrende Mobiliothek und setzt sich seit Jahren für die Förderung der Märchen- und Erzähkultur in der Mutabor Märchenstiftung ein. www.gilbert-oleg.ch

Luciana Brusa ist Erzählerin, Sprecherin und Kolumnistin. Die ehemalige Nachtstimme von Radio-SRF ist als Host im Märchen-Podcast der Mutabor Märchenstiftung zu hören. www.lucianabrusa.ch

Märchenliteratur entdecken

Die Märchen-Lesebibliotheken der Mutabor Märchenstiftung sind besondere Orte, an denen ausgebildete Erzählende ihre Märchenliteratur zur Verfügung stellen. Die über 10 000 Bücher wurden allesamt erfasst und digital indiziert, sodass man auf einen Blick sehen kann, welches Buch wo steht und welche Märchen sich darin finden lassen. Die kleinste Bibliothek umfasst sechshundert Buchtitel, die grösste dreitausend.

Aktuell stehen folgende Standorte zur Verfügung:

- Berner Jura
- Märchen-Mobiliothek
- Baselland
- Bodensee
- Emmental
- Luzern
- Schaffhausen
- Thunersee
- Zürcher Oberland

Die Standorte sind öffentlich zugänglich oder nach Vereinbarung geöffnet und bieten zum Teil auch Übernachtungs- und Verpflegungsgelegenheit.



www.maerchenstiftung.ch
→ Lesebibliothek